

Auch Strauch und Baum wollen nicht länger mehr zögern. Die Knospen beginnen zu schwellen, und das matte Graubraun derselben geht in kräftigere Tinten über, welche uns gleichsam hinüberleiten nach dem zu erwartenden Grün.

Hier und da kriecht ein noch halb schlaftrunkenes Insekt aus seinem Schlupfwinkel hervor, neugierig Umschau haltend, als möchte es sich Gewißheit verschaffen, ob denn wirklich die Zeit des Erwachens aus dumpfem Winterschlaf schon herangekommen sei. Die Meise ruft dem Landmann ihr: „Spiz' die Schar!“ zu; bald gesellt sich der Blutfink bei, und, wenn auch nur noch vereinzelt, lassen sich doch schon hie und da die verschiedenen Stimmen der Waldesjäger von den blattlosen Ästen und Zweigen vernehmen, um die ersten Proben ihres Gesanges abzulegen für die nahe Frühlingsfestmette. Und sieh, schon haben diese Liederklänge im Vereine mit der Sonne belebendem Strahle und des Regens befruchtendem Guß eine Reihe von Blumen zum Öffnen der Krone verlockt.

Zwischen Dornenhecken und wilden Stachelbeerbüschen, welche, die ersten unter den Sträuchern, ihre Knospen gesprengt haben und ihre Blätter zu entfalten beginnen, duftet das Märgnägeln des Landvolkes, die rötliche Daphne. Das Buschwindröschen durchwirkt mit dem dunkeln Grün seiner fingerig getheilten Blätter und dem lieblichen Weiß seiner Blumen die salbe Decke des gefallenen Laubes, um vor unserm Blicke in dem Frühlingsgetriebe das Bild der Verwesung und des Todes zu verhüllen. An dem von Hasel- und Weidengebüschen umsäumten Waldestrand, auf dem Wiesen Teppich, am Feldestrain erhebt der Himmelschlüssel auf langem Schaft seine Dolbe aus dem silzigen, graugrünen Blätterquirl und wendet die Blumentronen verlangend und sehnend gerade dem blauen Himmel und der Sonne zu. An dem bebuchten Pfade, der sich von Dorf zu Dorf durch die Wiesen schlängelt, an Weg und Rain, versteckt zwischen Brombeergesträuch, Schlehdorn und wilden Rosenbüschen, sendet das blaue Weilchen seinen herrlichen Duft dem Wanderer entgegen, und neben ihm nicken die rothblauen Blüentrauben des Lerchensporns.

Auch das einförmige Grau der Felder verschwindet mehr und mehr. Die im Herbst dem Schoße der Erde vertraute und vor Wintersbeginn schon gekeimte Saat des Wintergetreides und des Rapses entwickelt nun reichere Blätterfülle; der Klee treibt aus, und zwischen saftigem Grün sind die gelben Blütensterne des Milchsterne, die blauen Blümchen des Ackerehrenpreiße und die weißen des Hungerblümchens eingewebt.

In den Gärten entfaltet sich, gleichsam zur Osterfeier, die höchste Pracht. Über gelben und roten Aurliteln, über den dichten, dunkelgelben,